

Ergebnisse des Seminars: „**Innere Differenzierung am Gymnasium III: Fördern aber wie?**“ vom 16. bis 17.9. 2004 in Verden

1. Zusammenfassung der Gruppenarbeit:

a) Teilgruppe „Fördern von schwächeren Schülern außerhalb des Unterrichts“. Die Teilgruppe hat sich insbesondere um eine sinnvolle Organisationsform bemüht. Dies sei folgendermaßen zusammengefasst:

Verbindlichkeit des Förderns:

- Wer an dem Förderunterricht teilnimmt, investiert mindestens 4 Doppelstunden
 - Fördern bedeutet nicht, einfach den Unterrichtsstoff nochmals nachzukauen
 - Fördern erfordert Diagnose: Diagnose-Fragebögen
 - Fördern erfordert „Nachbehandlung“? Stichwort „Lernentwicklungsbogen“ (ggf. unter Einbeziehung des Lehrers bzw. der Eltern)
 - Fördern erfordert Zeit: Übungsaufgaben, Übungsexperimente, ... ? Sinn: Vermitteln von Sicherheit; Festigung durch immanente Wiederholung
- Ansprechen von Gruppen einer Klasse; ggf. Differenzierung zwischen Jungen und Mädchen

i.A. der Gruppe: Dieter Schmidt

b) Teilgruppe „Auswirkungen der Oberstufenreform – was können wir tun?“

Wir haben uns in der Gruppe überlegt, dass es sehr wichtig ist, Bündnispartner zu finden. Hierbei dachten wir an

- Landeselternrat
- Landesschülerrat
- DGB
- ???

Zudem sind wir der Meinung, dass stärker an den Schulen aufgeklärt werden muss. Außerdem könnte man über das Schalten von Anzeigen, z.B. in der IGM Zeitung, das wäre kostenlos, nachdenken.

Die Lehrer sind wohl am besten über die zu erwartende ca. 30% höhere Arbeitsbelastung nach Einführung der Oberstufenreform zu überzeugen.

i.A. der Gruppe: Silke Feser

2. Links

KMK 1999: Förderung, Beobachtung und Orientierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 des Sekundarbereichs I in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland:

<http://www.kmk.org/doc/publ/foerder.pdf>

Das Niedersächsische Kultusministerium macht sich vor allen Dingen Gedanken darüber, wie man Hochbegabung erkennen und fördern kann:

<http://www.mk.niedersachsen.de/servlets/download?C=4208843&L=20>

3. Tipps

Anregungen für die Schulpraxis

Themen der Eingangsphase 5/6

1. SchülerInnen und LehrerInnen lernen sich kennen

- Kennenlernspiele (Energizer zum Kennenlernen: Wer bin ich?, Krokodilspiel, Ballspiel mit Namensnennung, Aufstellen in Gruppen, Aufstellen nach dem Alphabet, Wollknäuel, Etwas Besonderes, Namensschlange u.a.)
- Ichbild, Kunstkoffer (Vorstellungsbild, Objekt, Kunst)
- Geburtstagskalender

2. Meine neue Schule

a) SchülerInnen lernen die Schulleitung, das Gebäude, seine Einrichtungen und Mitarbeiter kennen:

- Rundgang
- Schulrallye
- Hausmeister, Schulassistentin, Sekretärin
- Schüler/Lehrerorganisierter Pausenverkauf

b) SchülerInnen lernen die Organisation kennen:

- Zeitplan/Stundenplan/Vertretungsplan

c) SchülerInnen lernen die Fächer kennen:

- Fächerquiz
- Unterrichtsangebote aus den neuen Fächern
BIO, PC, ...

3. Im neuen Klassenraum

a) Klassenraumgestaltung

- Fensterbilder
- Pflanzen/Pflanzenpflege
- Ordnungsdienst organisieren
- Müllentsorgung
- Klassenbilder/mein erstes Klassenfoto
- Kunstbilder/Ichbilder/Schattenbilder zu Wandgestaltung

b) Hier fühl ich mich wohl!

- Sitzordnung finden
- Klassenregeln finden
- Wir feiern Geburtstag/Geburtstagslied/
Vorlesebuch
- Gemeinsames Frühstück

c) Schulbücher und Materialien

- Materialienliste

- Schulbücher austeilen, archivieren, einschlagen
- Schrank einrichten
- Ordner, Kästen einrichten
- Mein 5/6-Heft/Heftführung

d) Arbeitstechniken und Methoden

- Umrahmungen zeichnen
- ABC-Liste
- Fragen stellen
- Schnippelbild
- Legespiel
- Flächen schraffieren
- Buchstaben herstellen

e) Hausaufgaben und Heft-/Mappenführung

- Materialienliste
- Wie führe ich meine Hefte/Mappen?
- Wie packe ich meine Schultasche?

4. Klassensprecherwahl

5. SchülerInnen erkunden ihren Stadtteil

- Mein Schulweg
- Nordstadtdetektive (Stadtteilrallye)
- Informationen beschaffen -Büchereibesuch
- Unterrichtsgang - auf dem Wochenmarkt/ Obst und Gemüse ernähren mich
- Wir nehmen am Verkehr teil

6. Außerschulische Lernstandorte

- Parcours an der Innerste / Lebewesen in einer Handvoll Erde/Wasserglas
- Zoobesuch
- Unsere Bauernhöfe

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

- Elternkaffee nach der Einschulungsfeier
- Elternabend

4. Material

Professor Dres. Rolf Dubs, Universität St. Gallen, In: Neue Zürcher Zeitung, 30.9.2003